

# Eine Jubelmesse zum Dienstjubiläum

Chorkonzert in der Kirche St. Bonifatius in Limburgerhof – Dirigent Ansgar Schreiner seit 40 Jahren als Kirchenmusiker tätig

VON UWE ENGEL

**Ansgar Schreiner, Organist und Chordirigent an St. Bonifatius in Limburgerhof, ist seit 40 Jahren als Kirchenmusiker tätig. Mit in jeder Hinsicht gelungenen Aufführungen der „Jubelmesse“ von Carl Maria von Weber und einer Choralkantate von Mendelssohn durch seine Chorgemeinschaft St. Bonifatius und die Bezirkskantorei Kirchheimbolanden-Winnweiler machte er sich selbst das schönste Geschenk.**

Im Dezember 1968 musste Ansgar Schreiner, damals noch ein kleiner Junge und unbedarfter Klavierschüler, für seinen verhinderten Lehrer August Tremmel als Organist bei ei-

nem Gottesdienst einspringen. Einige Gottesdienstbesucher, erinnert sich Schreiner, reagierten mit bissigen Kommentaren auf diesen ersten Auftritt. Doch schon bald wurde aus Schreiner ein guter und erfahrener Organist, der dieses Amt bis heute innehat. 1990 übernahm er von seinem Vater Kurt auch die Leitung des Chors. Seither steht sein Name für ambitionierte Chorprojekte und eine große stilistische Bandbreite.

Mit der Chorgemeinschaft St. Bonifatius hat er nicht nur berühmte und weniger bekannte geistliche Chorwerke aufgeführt, sondern auch Musicalabende gegeben. Im Repertoire von Schreiner und seinem Chor finden sich auch der Name von Andrew Lloyd Webber. Und auch Schreiners

soziales Engagement ist bemerkenswert. Viele Aufführungen wurden als Benefizkonzerte für soziale Zwecke gegeben. Mit anderen Ensembles wird gerne kooperiert, wie hier in guter ökumenischer Eintracht mit der Protestantischen Bezirkskantorei Kirchheimbolanden-Winnweiler.

Viele Gesangssolisten und Instrumentalisten schätzen Schreiner als Dirigenten. Dabei ist er kein Profimusiker, sondern wirkt im Hauptberuf als Präsident des Ludwigshafener Amtsgerichts. Da war es nur recht und billig, dass man ihm zu seinem Jubiläum ein Wunschprojekt gönnte: eine Aufführung der „Jubelmesse“ von Carl Maria Weber.

Webers zweite Missa sancta in G-Dur könnte ebenso gut wie das äl-

tere Schwesterwerk den Namen „Freischützmesse“ tragen, hört man den Tonfall der Oper doch aus jedem Takt. Im Crucifixus klingt die „Wolfschlucht“ an, im Benedictus die Arie der Agathe – hochromantische, geradezu eingängige Musik. Schreiner disponierte präzise und sicher, hielt Solisten, Chor und Orchester gut zusammen. Der Chor von St. Bonifatius und die von Martin Reitzig einstudierte Bezirkskantorei zeigten sich als homogene Einheit und sangen ausgewogen in den Stimmgruppen.

Das zweite Chorwerk des Abends, war Mendelssohns ausgedehnte Choralkantate „Vom Himmel hoch“, die Luthers Weihnachtslied vielgestaltig variiert. Waren es bei Weber vor allem die mitunter unangenehmen Hö-

hen, so waren es bei Mendelssohn die zahlreichen polyphonen Abschnitte, die die Schwierigkeiten bildeten. Auch sie wurden stimmlich und klangvoll gemeistert.

Nach kleinen Problemen zu Beginn gestaltete Antonietta Jana ihren Sopranpart in beiden Werken voller Intensität und bewältigte die halbscherischen Koloraturen bei Weber. Simone Pepping-Sattelberger sang die Altpartie mit klangvollem Timbre. Mit lyrischem Tenorschmelz wartete Andreas Seibert auf. Sonor und klar der Bass von Peter Herwig. Solide agierte das Collegium Musicum Ludwigshafen, setzte unter seinem Leiter Gerhard Koch auch eigene Akzente mit Frühwerken für Streicher von Giacomo Puccini.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

Quelle:  
Verlag: DIE RHEINPFALZ  
Publikation: Ludwigshafener Rundschau  
Ausgabe: Nr.293  
Datum: Dienstag, den 16. Dezember 2008  
Seite: Nr.21  
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper